



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 2. Artickel. Wie nützlich/ ja so gar nothwendig es seye/ daß man seine
Werck also thue/ als wan man sonst mehr und anders nichts zu thun
hätte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

den der Brauch / daß einer / so darzu bestellet /
mit heller Stim schrie / Hoc age, quod a tis.
das thue, was du thust / als wan er den Götze-
n-Priester ermahnete / daß er das Opfer
mit allem Fleiß / und ohne einige Unvollkom-
menheit verrichten solte. Ebenmäßiger Ge-
halt soltu gedencken / als wan dir dein heiliger
Engel in allem deinem thun / und in einem
jedwedern Werck / in deine Ohren rieß: Age
quod agis: Thue nit Fleiß / was du thust / die-
met du hierauf einen sehr grossen Nutz zu ge-
nirt hast.

Der 2. Artikel.

Wie sehr müßlich / ja so gar noth-
wendig es sey / daß man seine Werck
also thue / als wan man sonst
andere nichts zu thun
hette.

Ich befind under andern / sonderlich
Vier Ursachen / welche mich bewegen zu
handlen / wie an diesem Mittel / sein Werck
wohl zu vollbringen / so viel gelegen / wie es so
nothwendig / und grossen Nutz bringe.

Die erste ist / die weil des Menschen Ver-
stand sein Gemüht / seine innerliche Kräfte
an der Seelen / so wohl als äußerlich an dem
Leib ihr gewisses End / ihren bestimten Be-
griff und Ziel haben / und mehr oder darüber
nit kommen können. Dan Exempelweis /
gleich wie wan auf einer Brun-Quelle das
Wasser in eine Statt durch Gäng und
Röhren geleitet wird / des Wassers in einer
jedwedern Röhre weniger wird / und schwä-
cher fließet / je mehr der Röhren seynd / in wel-
che es abgetheilet wird: eben also geschichts
mit dir / je mehr und unterschiedlichen Sa-
chen du dich auff einmahl annimbst / und in
das Werck zu richten vermeinst / je schwä-

cher dein Verstand und innerliche Kräfte
werden / welche nit zugleich auff alles sehen /
und nit gleichem Fleiß mercken können: und
darumb die weil sie nit alle mit einem Fleiß
und gleicher Arbeit geschehen / also müssen
nothwendig solche Werck unvollkommen
seyn / dan das eine schwächer und benimbt
dem andern seine Starcke / und ist Ursach / daß
es nachlässiger verrichtet werde. Wan du
nun Exempelweis dein Gebett thust / mit dei-
nen Gedanken aber in der Haushaltung
umgehst / dich bey der Gesellschaft der an-
deren auffhaltest / etwan kaufest oder ver-
kauffest / in der Schulen handlest / deine Pre-
dig schmiedest / oder auff der Kanzel Predi-
gest / so gehet deinem Gebett umb so viel mehr
ab / je mehr du an andere Sachen gedenckest.
Dem ewigen Gott / welcher unendlich und
allmächtig ist / stehet es allein zu / viel und
mancherley / ja unzählige Ding zugleich mit-
einander thun; und das zwar so vollkom-
mentlich / als wan er anders nichts zu thun;
gleich wie der H. Augustinus von ihm redt:
(sic curas unumquemque nostrum ac li-
cetorum oblitus unum solum curares.) und
zu Gott sagt: du bist für einen einigen Men-
schen so sorgfältig / als wan du aller anderer
vergessen hettest / und niemand mehr auff der
Welt were / weder er allein. Mit dem Men-
schen aber hat es weit eine andere Beschaf-
fenheit / dan seine Gering- und Blödigkeit /
und seine Unvermöglichkeit ist so groß / daß er
sich ganz und gar / alle seine innerliche Kräfte
auff ein Ding begeben / wan er es wohl und
vollkommentlich verrichten will: und daher
wohl von ihm kan gesagt werden / *singula
ejus actiones requirunt totum hominem* /
der Mensch hat zu einem jedwedern Werck /
welches er thut / aller seiner Kräfte und sei-
ner ganzen Macht vomöhten. Der H. Gre-
gorius sagt; Pastor cap. 4. *Impar quisque in-
venitur ad singula &c.* Wer sich ins gemein
N 2 mit

P.
I. SuffrenVolum. I
Part. I.

mit ausschweifendem Geist auff viel Sachen begeben wil / und viel auff einmahl underfangen / der kan nimmer seine Werck wohl und vollkommen thun; es widerfährt ihm / was das Sprichwort sagt: *Pluribus intentus minor est ad singula intentus.*

Auff gemelter ersten Ursach folgt die andere / daß der / welcher zu viel auff einmahl thun wil / zu Zeiten gar nichts außrichte. Als exempelweis: wer auff der Jagt zwoen Hasen zugleich nachjagen wil / der bekompt endlich keinen. Wer zu viel haben wil / bekompt endlich nichts. Deswegen muß man sich mit ganzem Gemüht / und auff allen seinen Kräfte ten auff eine Sach begeben / wan man sie wohl und vollkommentlich verrichten wil / die übrige thut man eine nach der ander. Der Weiseman Eccles. 1. sagt uns: *In omnibus operibus tuis præcellens esto: In allen deinen Wercken solt du fürtrefflich und vollkommen seyn.* Dan es ist ja besser / daß man eins recht und wohl thut / als daß man viel und alles liederlich und schlecht hin thue.

Die dritte Ursach ist: diereil ein jedes Ding seine bestimbre Zeit hat / wie der Weiseman sagt am 3. Capitel / *All Ding hat sein Zeit.* Warumb wilt du dan diese Ordnung brechen? warumb wilt du in deinen Gedancken mit essen und trincken umbgehen / wan du zu betten hast? ist es nicht genug an das essen gedencen / wan die Zeit solches erfordert / in dem du zu Tisch sitzest? Warumb gedencst du an das spielen und kurzweilen / wan du wichtige und ernsthaftige Sachen zu handeln hast? hat nicht ein jedweder seine Zeit? spiele und kurzweile zu seiner Zeit / als wan du anders nichts zu thun hast; verzichte wichtige und ernstliche Handel zu seiner Zeit / als wan du mehr und anders nichts zu thun / und nimmer spielen soltest. Daher sagt der weise Salomon Proverb.

25. 11. *Mala aurea in lectis argenteis, &c.* Goldene äffel oder Knöpf auff silbernen Beth-Säulen oder Stohlen geben einem Beth eine grosse Zier und Schöne / und ein Wort oder feiner Spruch / so zu feiner Zeit geredt und fürgebracht / ist gar löblich / und stehet trefflich wohl.

Die vierte Ursach ist auff folgender Gleichnus genommen. Dan gleich wie die jünge / welche gierig und eilends essen / und gleichfalls alles / was sie vor ihnen haben / auff einmahl abschlucken wollen / niemahl recht gefundt seynd / wie die ärzt davon reden / die aber / welche einen Bissen nach dem anderen nehmen / denselben wohl zerbeißen und kauen / viel gesunder seynd: Eben also ist es auch mit der Seelen. Eine fromme Seel / so alles und jedes zu seiner Zeit ohne Angst und vergebliche Sorg thut / befindet sich in gutem Stand / und (also zu reden) in guter Gesundheit: eine andere / so alles miteinander zugleich thun wil / hat geringe Belohnung zu hoffen.

Die fünfte Ursach ist auff dem gezogen / was Christus unser Herz bey dem H. Mattheo am 6. Capitel sagt: *Sufficit diei malitia sua: Ein jeder Tag hat seinen Last / seine Mühe und seine Arbeit: warumb wilt man sich mit dem folgenden bekümmern? Wie nun ein jeder Tag an seinem Last genug hat / also soll auch ein jedes gutes Werck (welches gleichsam für ein Tag soll genommen werden) zu vollkommener verrichtung seines selbst / seine Mühe / seinen Fleiß / seine Sorg und Arbeit / welche auff andere Werck nicht sollen gezogen werden. Warumb wilt du dan dich und deinen Verstand in künftigen / so noch ungewis / ob sie geschehen werden / oder in vorgangenen Dingen / so nicht mehr seynd / vergeblich bemühen? Bearbeite und bemühe dich in gegenwertigem Werck / welches du under handen / und dessen du versichert bist.*

Der